

Verborgene Schönheit im Pflanzenreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **49 (1956)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

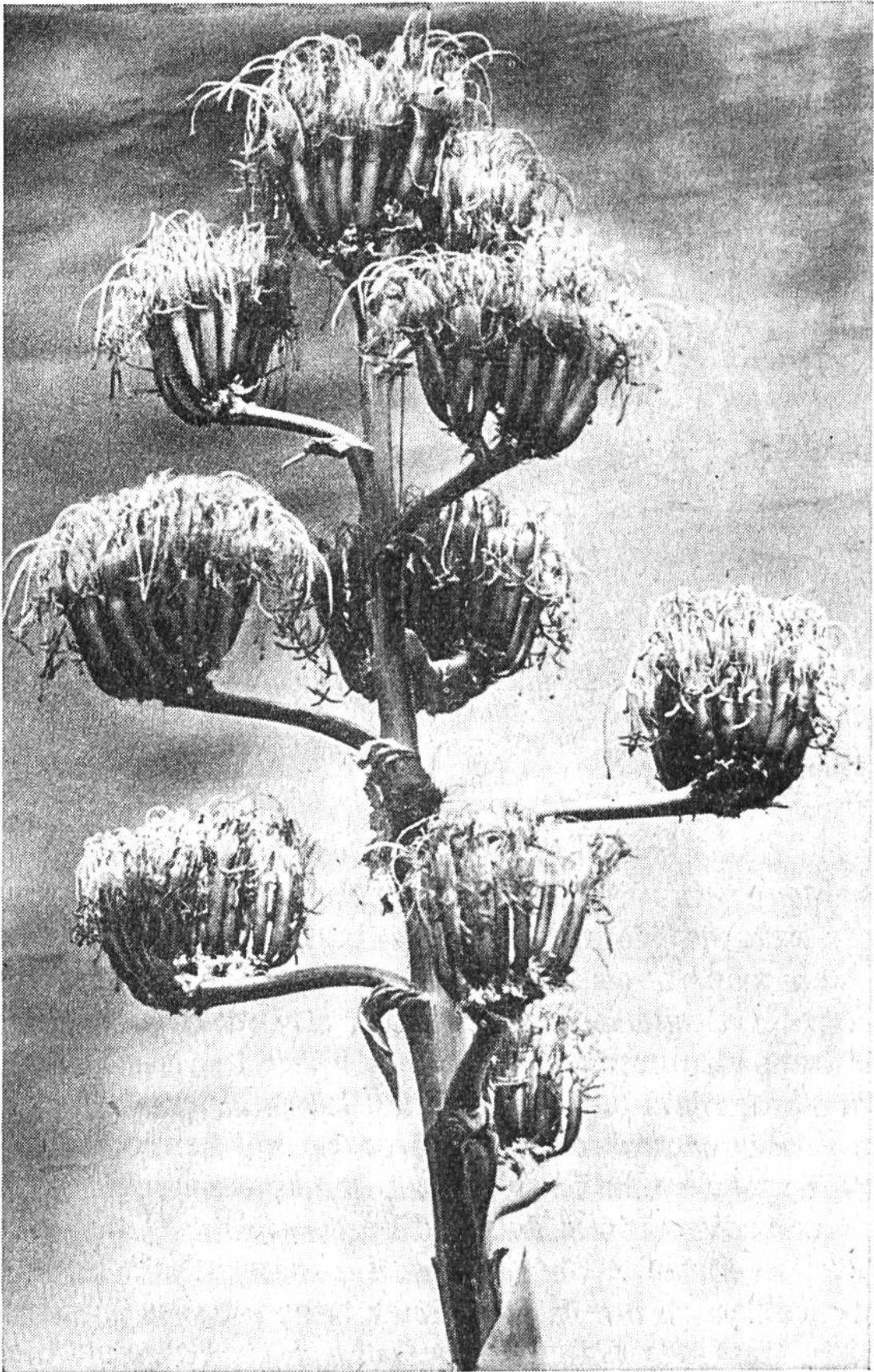
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989752>

Nutzungsbedingungen

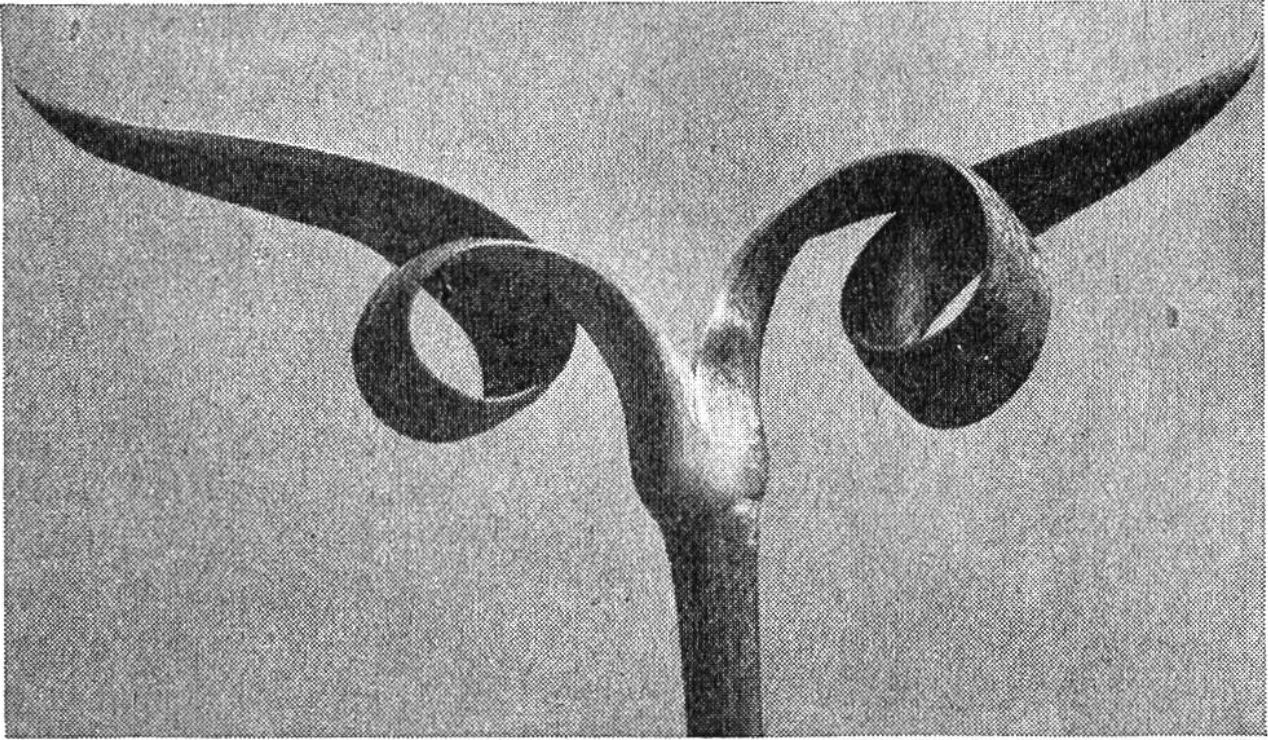
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Blütenstand einer Agave, losgelöst von seiner Umgebung, wirkt allein schon durch die rhythmische Gliederung der kraftvollen Form, ungeachtet seiner für die Pflanze zweckentsprechenden Gestalt.

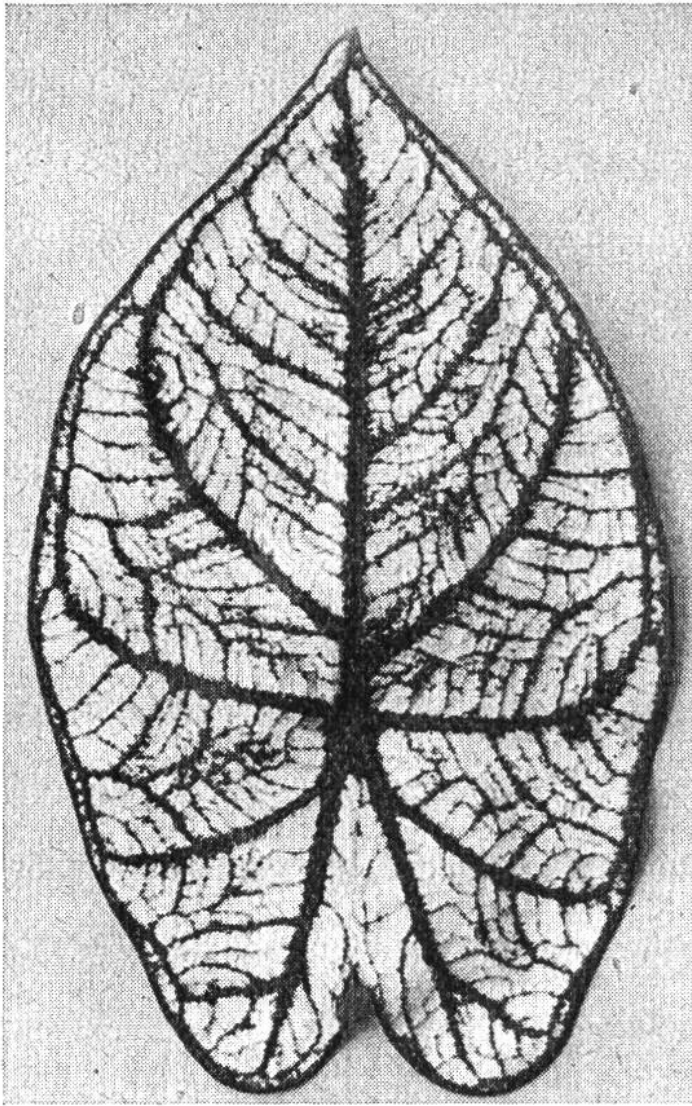


Die für Nelken charakteristische Rollung der Blätter wird auf diesem Bild durch die Beschränkung auf das Typische zu einem formalen Erlebnis.

VERBORGENE SCHÖNHEIT IM PFLANZENREICH

An Hand einiger willkürlich herausgegriffener und zusammengestellter Photographien aus dem Pflanzenreich, die wir schön gefunden haben, wollen wir einmal die Wege gehen, die zur Aufdeckung solcher Schönheiten führen. Es handelt sich dabei nicht um allgemein anerkannte Schönheiten wie z. B. Rosenknospen oder Orchideenblüten, nein, um eigenartige, verborgene Schönheiten. Das gerade ist das Reizvolle daran! Die Bilder zeigen Teile von ganz «gewöhnlichen» Pflanzen: ein Blatt, einen Zweig, einen Fruchtstand usw., Dinge, die überall anzutreffen sind.

Es liegt im Wesen verborgener Schönheiten, dass sie unsere Aufmerksamkeit kaum auf sich lenken, weil sie in der Mannigfaltigkeit ihrer Umgebung untergehen. Um sie wahrzunehmen, muss man sich die Mühe nehmen, Einzelheiten herauszuholen und sich darein zu vertiefen, ohne die ablenkende



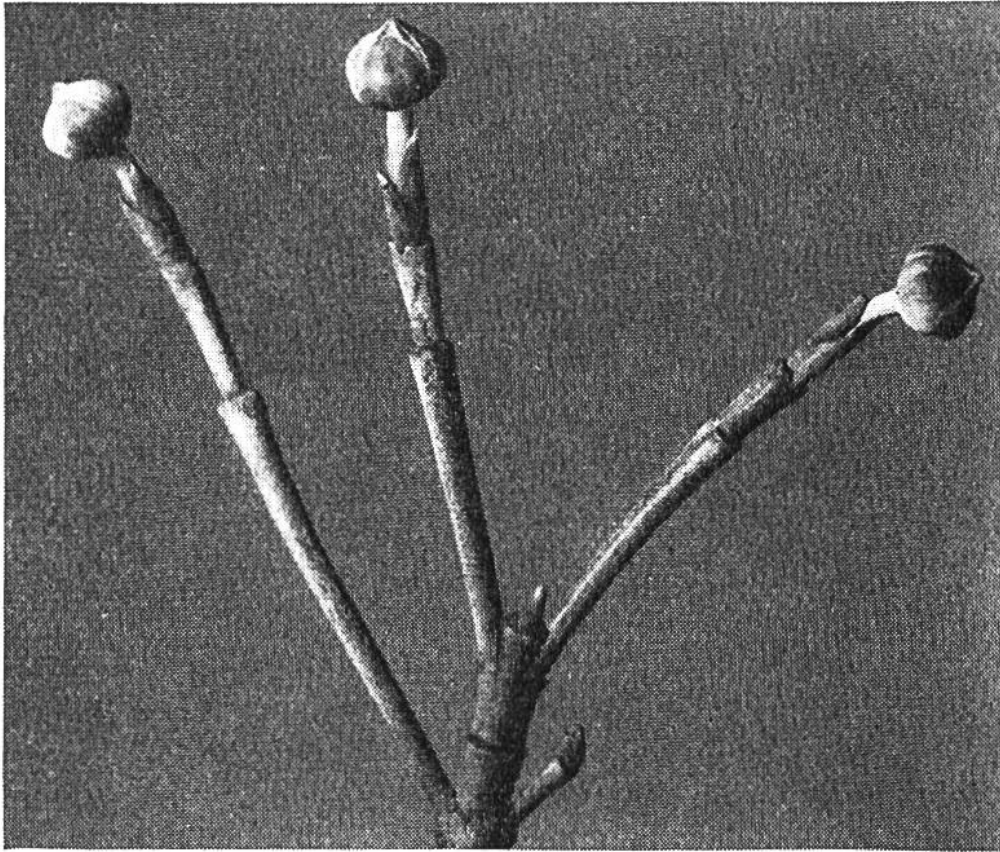
Flächenhaft und zeichnerisch wirkt dieses Bild eines Caladiumblattes. Die zweckmässige Aufteilung der Fläche durch die Gefässbündel tritt durch deren dunkle Färbung besonders deutlich vor Augen.

chende Vergrösserung nicht zu erkennen. In Lupe, Mikroskop, Fernrohr, Photographie usw., also in Instrumenten, die gestatten, den Maßstab zu ändern, liegen fast unbegrenzte Möglichkeiten. Wir können somit viel mehr Schönheiten entdecken als frühere Generationen – wenn wir nur wollen!

Von grösster Wichtigkeit für die Entdeckung verborgener Schönheiten ist ferner das Licht. Unterschiede in der Beleuchtung lassen uns plötzlich etwas tatsächlich «in einem anderen Licht erscheinen» und zeigen vorher nicht beachtete Formen. Es ist für jeden Photographen wesentlich, sich dar-

Umwelt zu beachten. In der Photographie lässt sich diesem Gesichtspunkt dadurch Rechnung tragen, dass man das Objekt für sich alleine auf einem eintönigen Hintergrund abbildet.

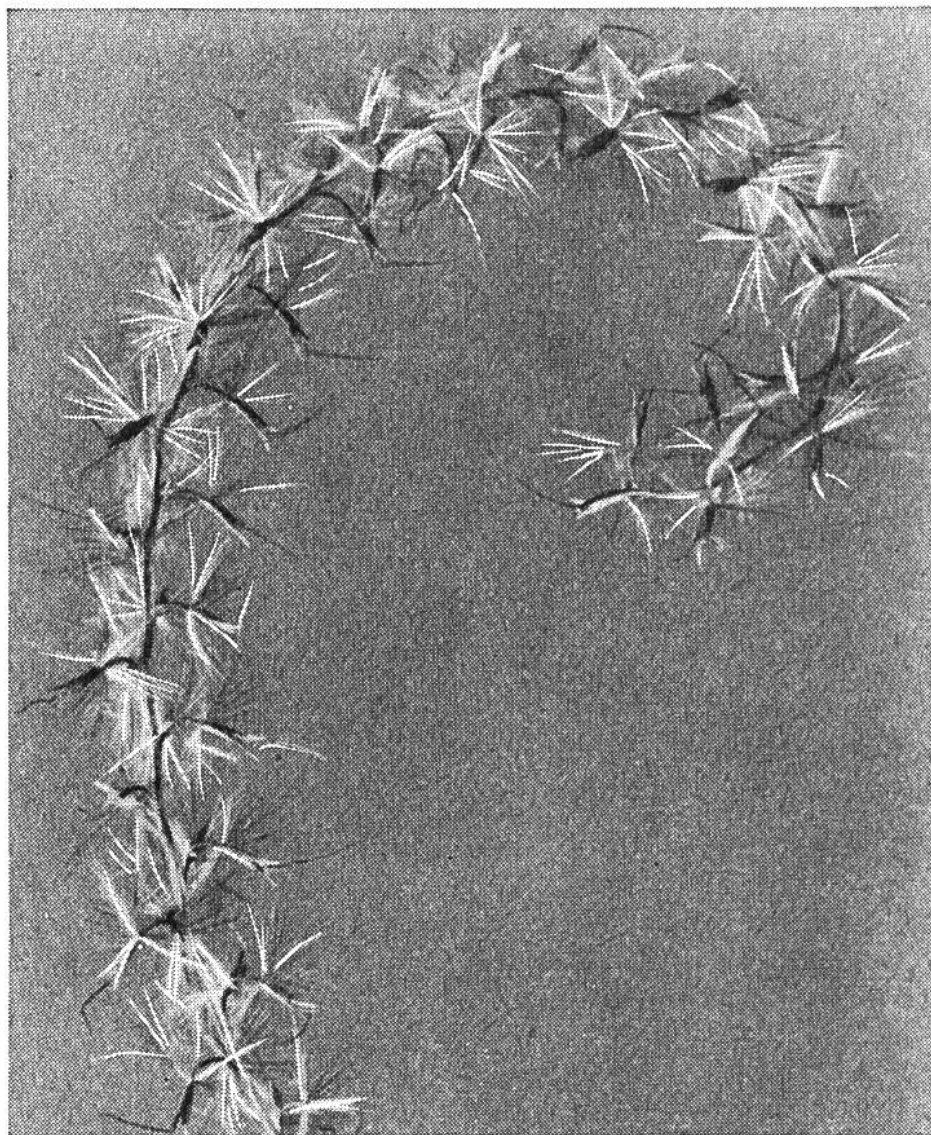
Die Verborgeneheit kann aber auch in dem Grössenverhältnis zu uns ihren Grund haben. Wir vermögen nur das als schön zu empfinden, was unserem menschlichen Augenmass entspricht. Das Objekt kann für uns zu gross oder zu klein sein. Die Schönheit eines Berges gibt sich uns nicht zu erkennen, wenn wir unmittelbar an seinem Fusse stehen, sondern erst in einer gewissen Entfernung. Die Schönheit der Gefässbündel eines Blattes z. B. vermögen wir ohne entspre-



Nur ein Stücklein Zweig mit Knospen; aber herausgeholt, richtig beleuchtet, um es plastisch erscheinen zu lassen, gut auf der Bildfläche verteilt: so wirkt es bemerkenswert und ausdrucksvoll.

über Rechenschaft zu geben, wie durch verschiedene Beleuchtung ganz andere Seiten zur Geltung kommen. Man muss selbereinmal das gleiche Objekt bei gleichbleibender Stellung und Grösse in verschiedener Beleuchtung betrachten, um zu merken, was für grosse Unterschiede sich darbieten. Ein Objekt, das bei der einen Art von Beleuchtung gar nicht wirkt, erscheint bei einer anderen plötzlich bezaubernd, märchenhaft, bizarr.

Ein weiterer wichtiger Punkt beim Suchen verborgener Schönheit ist die Auswahl des Blickfeldes, der Ausschnitt, die Verteilung auf eine gegebene Fläche, und zwar nicht nur beim Anschauen der Pflanzen, sondern auch bei deren photographischer Wiedergabe. Das 5. Bild muss z. B. so aufgenommen werden, dass der Fruchtstand nicht den ganzen Raum füllt, sondern Platz lässt für ein Ausklingen des Schwunges im Stengel und sozusagen für die Möglichkeit, die schon schwebenden Samen ausfliegen zu lassen. Das 1. Bild dagegen, in



Das Zauberrhafte und Graziöse, das Duftige und Seidige des Fruchtstandes eines Grases wird durch diese Art der Darstellung besonders gut zur Geltung gebracht.

seiner Kraft und Gedrängtheit, kann unbeschadet den ganzen Raum beanspruchen.

Wer an Hand dieser kleinen Hinweise angeregt wird, nun mit eigener Entdeckerfreude den Dingen nachzugehen, wird plötzlich gewissermassen «sehend» werden für eine neue, beglückende Umwelt. Das Entdecken solcher unerwarteten Reichtümer bedeutet ein inneres Erlebnis. Bei Künstlern wie Malern und Bildhauern können wir verfolgen, wie diese die «Kunstformen der Natur» in «Urformen der Kunst» umgewertet haben. Doch gilt es für jeden nach seinen Möglichkeiten, wie es der bekannte Blumenzüchter Karl Foerster einmal gesagt hat, dass er nicht «an Schatzkammern vorbeigehe, deren Pforten darauf warten, sich leisem Druck zu öffnen».

igr